Impuls

zum siebten Sonntag in der Osterzeit 2021

Norbert Bernatzki, Lohmar-Hausdorp



Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, bleibt in Gott und Gott bleibt in ihm. (1 Joh 4,16 aus heutiger Lesung)

Gebet

Wenn wir dein Wort hören, Herr und Gott, spitze unser Ohren, schärfe unseren Verstand und öffne unser Herz, dass dein Wort Wurzeln schlage in uns und wachse. Amen.

Evangelium

ben hast.

Joh 17,6a. 11b-19

In jener Zeit erhob Jesus seine Augen zum Himmel und sprach: Vater, ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir gege-

Heiliger Vater, bewahre sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, damit sie eins sind wie wir!

Solange ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast. Und ich habe sie behütet und keiner von ihnen ging verloren, außer dem Sohn des Verderbens, damit sich die Schrift erfüllte.

Aber jetzt komme ich zu dir und rede dies noch in der Welt, damit sie meine Freude in Fülle in sich haben.

Ich habe ihnen dein Wort gegeben und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, wie auch ich nicht von der Welt bin.

Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst.

Sie sind nicht von der Welt, wie ich nicht von der Welt bin.

Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit.

Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt.

Und ich heilige mich für sie, damit auch sie in der Wahrheit geheiligt sind.

Gedankensplitter

Wenn wir ein Gespräch führen, begegnen wir uns als Menschen. In welcher Beziehung wir zueinander stehen, drücken wir schon in der Anrede oder Begrüßung aus. Wichtig ist nicht nur, worüber wir sprechen und für wen wir uns aussprechen. Oft ist es noch wichtiger, mit welcher Haltung, in welchem Geist wir uns mitteilen. Das zeigt sich an unserer körperlichen und inneren Haltung im Gespräch.

Wer betet, führt auch ein Gespräch - mit Gott. Er setzt sich zu Gott mit Worten und seiner Haltung in Beziehung und drückt sich darin aus.

Nach dem Text des Johannesevangeliums am siebten Sonntag der Osterzeit schließen die Abschiedsreden Jesu, die er vor seiner Passion an seine Jünger richtet, mit einem Gebet ab. Betrachten wir dieses Gespräch Jesu mit Gott.

Jesus führt ein vertrautes und zugleich respektvolles Gespräch mit Gott wie die Anreden "Vater - Heiliger Vater" zeigen. Und er schlägt seine Augen nicht nieder, sondern erhebt seine Augen zum Himmel, d.h. zu Gott.

Jesus betet für die Menschen, die Gott ihm gegeben hat, Frauen und Männer, die ihm gefolgt sind. Er hat sie im Namen des Vaters bewahrt und behütet und keiner von ihnen ging verloren. Hier klingt das Bild vom guten Hirten an. Doch Judas Iskariot musste ihn wohl ausliefern, "damit sich die Schrift erfüllte" - eine Anspielung auf Ps 41,10.

Den Menschen, die Jesus gefolgt sind, hat Jesus den Namen Gottes offenbart. Damit ist nicht ein bestimmter Name (Jahwe - Abba) gemeint, sondern das Wesen Gottes, das Jesus mit seinem Leben verkündet hat. Er hat in Wort und Tat gezeigt, wer Gott ist. Nun bittet er seinen Vater, dass er die Menschen bewahrt: "... damit sie eins sind wie wir!".

Das ist das Besondere an Jesus, dass er sich eins weiß mit Gott, seinem Vater. Aus dieser Gottesbeziehung heraus lebt er, in dieser Haltung betet er. Der Geist Jesu ist der Geist Gottes. So leben Vater und Sohn aus demselben Heiligen Geist, der sie in Liebe verbindet. Darin liegt wohl auch die Freude Jesu, die ihn erfüllt und die er den Menschen zusagt, wenn sie in demselben Geist miteinander leben. Schon in Vers 15,9.11 heißt es: "Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! …Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird."

Und so nimmt Jesus die Menschen, für die er betet, mit in diese Gottesbeziehung hinein. Wie er sind sie in die Welt gesandt, wie er leben sie von Gott her und sind nicht aus dieser Welt. Jesus bittet, dass Gott sie vor dem Bösen bewahre, aber nicht, indem er sie aus der Welt nimmt. Er heiligt sich für sie, d.h. er gibt sich in seinem Leben und Sterben für sie hin, damit sie in der Wahrheit geheiligt sind. Geheiligt sind sie, wenn sie zu Gott, dem allein Heiligen, in Beziehung bleiben. Und sie müssen es

nicht alleine tun. Die Wahrheit finden sie in Gottes Wort, das Jesus ihnen verkündet hat.

Das Evangelium ist ein Text für frühe Christengemeinden. Die Perspektive aus der Zeit nach Ostern scheint auf in Formulierungen wie: "Solange ich bei ihnen war… und rede dies noch in der Welt".

Anstoßende Fragen in die Woche

Wir als Christen verstehen uns in der Nachfolge Jesu als seine Jüngerinnen und Jünger. So können wir das Gebet Jesu auch auf uns beziehen und es stellen sich für uns weitere Fragen:

- Jesus betet auch für uns. Fühlen wir uns davon getragen?
- Welcher Geist bestimmt unsere Beziehungen?
- Und von welchem Geist lassen wir uns in dieser Welt leiten?
- Leben wir von Gott her in dieser Welt als seine Gesandten?
- Erleben wir etwas von der Freude Jesu in uns, erfüllt sie uns gar?

Diese Fragen sind keine moralischen Anforderungen, sondern zugesagte, geschenkte Möglichkeiten, die Jesus von Gott auch für uns erbittet.

Gebet

Gott, Du sprichst zu uns durch dein Wort, Jesus Christus: Es heilige uns in der Wahrheit, erfülle uns mit Freude und vereine uns in der Liebe deines Heiligen Geistes. Amen.

Segen

Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn. (GL 451)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.